

Einfache Anfrage von Peter Olibet

Theaterprovisorium «Umbau» als Haus für die freie Szene zwischennutzen

Die Stadt St.Gallen hat 2020 sein Kulturkonzept erneuert und gemeinsam mit den Kulturschaffenden überarbeitet. Eine Massnahme, die darin enthalten ist, fordert ein «Haus für die freie Szene»:

«Ein professionell geführtes Haus bietet Arbeitsräume und Aufführungs-, Ausstellungs- und Koproduktionsräume für die freie Szene. Es funktioniert spartenübergreifend und ermöglicht Gastspiele auswärtiger Gruppen.» (Kulturkonzept Stadt St.Gallen 2020, Seite 15)

Im Anhang zum Kulturkonzept legte der Stadtrat den zeitlichen und finanziellen Rahmen fest:

*«Bauliche, finanzielle, infrastrukturelle Bedürfnisabklärung und Konzepterstellung. Eignungsanalyse bestehender Bauten. Klärung der Finanzierbarkeit, der personellen Verantwortlichkeiten und Organisationsstrukturen sowie Höhe der Anschubfinanzierung. Leistungsvereinbarung erstellen.»
«Konzepterstellung bis 2022 Abklärung und Grundlage bis 2021»
(Anhang Kulturkonzept Stadt St.Gallen 2020, Seite 2)*

Das 6 Mio. Franken teure Theaterprovisorium, das vom Kanton kostenlos abgegeben würde, hat noch keine abnehmende Gemeinde gefunden. Die Stadt St.Gallen hat sich nicht für das Provisorium beworben. Nachdem die interessierten Gemeinden ihre Bewerbung zurückgezogen haben, sieht es aktuell so aus, dass der Holzbau abgebrochen und vernichtet wird. Dies ist bedauerlich und ist weder finanziell noch ökologisch nachhaltig. Der grösste Kostenpunkt für die Übernahme ist der Rückbau und Wiederaufbau des Theaterprovisoriums. Für die Stadt St.Gallen würden diese Kosten entfallen, falls eine Verlängerung der Baubewilligung am Unteren Brühl möglich wäre.

Der Wunsch nach einem Haus für die freie Szene und das - nach dem Abschluss der Sanierung des Theaters - leerstehende Theaterprovisorium könnte zu einem Glücksfall für die Kulturschaffenden in der Stadt St.Gallen werden. Wahrscheinlich erfüllt das Provisorium in seiner jetzigen Form nicht alle Anforderungen für ein Haus für die freie Szene, doch dank der Holzbauweise könnten wohl relativ einfach kleinere, passendere Einheiten geschaffen werden und das Haus dadurch in einer zum Beispiel dreijährigen Zwischennutzung zu einem Labor für die freie Szene werden. Das eröffnet die Perspektive ein solches Haus mal zu bespielen und wertvolle Erfahrungen für eine definitives Haus zu sammeln. Zudem böte die unterschiedlichen Räume im Haus, insbesondere das bestehende Foyer, die Möglichkeit weiterer Nutzungen, wie zum Beispiel als dringend benötigter Begegnungsraum für migrantische Kulturvereine.

Vielen Dank für die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Welche Faktoren sprechen aus Sicht des Stadtrates für die Nutzung des Theaterprovisorium als befristetes Haus für die freie Szene, welche dagegen?
- Welche Hürden müssten überwunden werden, um eine solche Zwischennutzung zu ermöglichen?
- Welche Kosten würde eine solche Zwischennutzung generieren (bauliche Anpassungen, personelle Ressourcen, Betriebskosten)?
- Welche Trägerschaft könnte den Betrieb dieses Haus übernehmen?

St.Gallen, 29. Oktober 2022